

Beiträge zur Geschichte Italiens im 12. Jahrhundert. (Vorträge und Forschungen, hrsg. vom Konstanzer Arbeitskreis für mittelalterliche Geschichte, Sonderband 9.) Sigmaringen, Thorbecke 1971. 92 S.

*R. Manselli*, Grundzüge der religiösen Geschichte Italiens im 12. Jahrhundert (S. 5–35), betont die Bedeutung der Kommunen für die Entwicklung in Nord- und Mittelitalien. Städtische Bewegung wie Kirchenreform waren Freiheitsbewegungen, die auch Verbindungen eingehen konnten, z. B. die Pataria oder Arnold von Brescia. Allerdings konnte sich die Forderung nach Kirchenfreiheit auch gegen die städtische Gewalt richten. Mit der politischen und sozialen Wirklichkeit der Städte verknüpfte Erscheinungen sind auch Armutsbewegung und Katharer. Eine materialistisch-ökonomische Erklärung lehnt der Vf. jedoch ab. In Süditalien, wo die normannischen Herrscher der kommunalen Selbständigkeit ein Ende bereiteten, dominiert die mönchische Religiosität eines Joachim von Fiore, bis in Franz von Assisi die gegensätzliche Entwicklung in Nord und Süd überwunden wird. *P. Lamma*, Byzanz kehrt nach Italien zurück (S. 37–51), gibt in einem 1960 entstandenen Artikel einen Überblick über die Italienpolitik Manuels I., die am inneren Zustand der griechischen Gesellschaft und an den Absichten der Italiener scheitern mußte. *A. Haverkamp*, Friedrich I. und der hohe italienische Adel (S. 53–92), stellt den Antagonismus Adel–Kommune in Frage. Er untersucht das Verhältnis adeliger Stadtbürger zum Kaiser, wobei sich ergibt, daß adelige und kommunale Herrschaftsträger durchaus im politischen Interesse zusammenfinden konnten, und daß die Unterscheidung einer pro- und einer antifeudalen Phase in Barbarossas Politik nicht gerechtfertigt ist.

Frankfurt am Main

*Horst Enzensberger*